


№ 141. Montag, den 21. Juni 1858.

28ster Jahrgang.

# Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Nachmittags 5 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.


**Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots" werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langg. 35, Hofgebäude, angenommen.**

## Rundschau.

**Berlin**, 20. Juni. Se. K. H. Prinz Friedrich Wilhelm hat heute die Reise nach der Provinz Preußen, zunächst nach Graudenz angetreten.

— Vorgestern Abend ist der evangelische Bischof Dr. **Ritschl**, lange Zeit General-Superintendent der Provinz Pommern, seit einigen Jahren Ehrenmitglied des Evangelischen Oberkirchenrathes, im 75sten Lebensjahre hierselbst verstorben.

— Das K. Preuß. Gouvernement der Bundesfestung **Mainz** macht bekannt, daß die Sammlungen für die in Folge der Mainzer Pulverexplosion Verunglückten jetzt im Allgemeinen als geschlossen anzusehen wären, und daß aus Preußen bis zum 14. Juni 1858: 68,407 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. an Beiträgen eingegangen und je nach dem ausgesprochenen Willen der Geber theils an beschädigte Mannschaften, resp. deren Familien, theils an preußische in Mainz domizilirende Unterthanen, theils an die hinterbliebenen Familien der durch die Explosion Getödteten vertheilt worden sind.

— Der Vorstand des **zoologischen Gartens** macht zur Beruhigung des den Garten besuchenden Publikums bekannt, daß der neulich in den Zeitungen erwähnte Fall von dem Ausbruche dreier Wölfe lediglich dadurch ermöglicht war, daß der bereits seit der ersten Einrichtung des Gartens bestehende Behälter, in welchem sich die Wölfe befanden, nicht untermauert worden war. Die sorgfältige, von dem Baumeister des zoologischen Gartens angestellte Revision aller Thierbehälter hat nachgewiesen, daß ein zweiter Fall dieser Art nicht wieder vorkommen kann.

— Am vergangenen Mittwoch wurde von Schülern des grauen Klosters im Hörsaale des Gymnasiums, „König Oedipus" von Sophokles in griechischer Sprache aufgeführt. Eine gewählte Gesellschaft, darunter die Räthe des Kultus-Ministeriums, die Direktoren der hiesigen Gymnasien und Lehrer an denselben, wohnten der Aufführung bei, welche durch die Sicherheit des Vortrages Seitens der Auftretenden, sowie durch das eigenthümlich Ansprechende der Chöre nnd der musikalischen Begleitung allgemeine Befriedigung erregte.

— Heute hatte ich Gelegenheit Alexander Dumas zu sehen. Derselbe ist mit seiner Familie aus Paris hier eingetroffen und will sich nach Petersburg begeben, wohin ihn einige Russen begleiten wollen, mit denen er auch schon heute Morgen aus Paris hier angekommen ist. A. Dumas ist von ansehnlicher Größe, aber unförmlicher Dicke.

**Hamburg**, 18. Juni. Morgen werden als Saldo der Silberanleihe vom Dezember v. J. 10 Millionen Mark Banko nebst den fälligen Zinsen nach Wien abgehen.

**Aus Franken**, 18. Juni. Bekanntlich hat der ehemalige Regent von Portugal, Dom Miguel, seine Residenz bei uns aufgeschlagen, wo ihm sein Schwager, der 21 Jahre alte Fürst Karl von Löwenstein-Rosenberg, ein Schloß in Bronnbach, eine Stunde von Werthheim, zur Disposition stellte. Auf Veranlassung Dom Miguels wurde kürzlich in Bronnbach eine Jesuitenmission abgehalten. Zum Schluß kam noch der Bischof Stahl von Würzburg, um die Firmelung vorzunehmen, die noch dadurch eine erhöhte Bedeutung erhielt, daß die fürstlichen Herrschaften sich zu Firmpathen anboten. Demgemäß verkündete der Pfarrer zu Bronnbach von der Kanzel, daß für alle Kinder, die keinen Firmpathen mitgebracht hätten (weil dies dort nicht üblich ist), „der Herzog von Braganza" die Stelle des Firmpathen übernehme. Der Infant legte den Knaben, jedem einzeln, die Hände auf, wie dies auch seine Gemahlin und deren Cousinen, die jungen Prinzessinnen von Isenburg, bei allen Mädchen thaten. Es sollen auf diese Weise 600 Kinder die Firmelung, wie auch ein kleines Geschenk erhalten haben.

**Wien**, 16. Juni. Gestern Abend hat die Einweihung des neuen israelitischen Tempels in der Leopoldstadt in solenner Weise stattgefunden. Sie wurde nach altüblichem Ritus vom Rabbiner Horovitz mit einem biblischen Gruße und dem Anzünden der sogenannten ewigen Lampe eröffnet.

**Kandia**. Nach einer Korrespondenz des „Nord" aus **Canea** soll der Tod des Bischofs Kallistos, der in der Rathssitzung Veli Pascha's vom Schlage getroffen wurde, wirklich von Mißhandlungen verursacht sein, denen ihn die Türken unterwarfen, um von ihm eine schriftliche Verdammung des Aufstandes und der Forderungen der Christen zu erpressen. Da er allen Forderungen widerstand, soll man die Bastonade an ihm vollzogen haben, worauf er sterbend nach seinem Hause gebracht wurde. Noch unterwegs verschied er. — In der Adresse, die die Aufständischen den Konsuln der europäischen Mächte überreichten, beschweren sie sich über die ungerechte und drückende Weise, in der der Loskauf von der Conscription durchgeführt werde, da man auch die ältesten Greise und Säuglinge mit dieser Steuer belege.

**Paris** 17. Juni. Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf Sonnabend anberaumt. Was die Donau-Fürstenthümer betrifft, so stehen einander nach Aufgebung der Union jetzt drei Entwürfe gegenüber: 1) Wahl eines Hospodaren in jedem Fürstenthum und Bestätigung derselben durch die Pforte: 2) Wahl von drei Kandidaten, worunter die Pforte zu wählen hatte; 3) direkte Ernennung der Hospodaren durch die Pforte.

— Da der neue Minister des Innern, Hr. Delangle, ein entschiedener Gegner der Hospitiengütermaaßregel ist, so wird, wie man versichert, dem Espinasse'schen Rundschreiben weiter kein Einfluß gestattet werden, sondern den Hospitienkommissionen fortan freie Hand gelassen werden, nachdem ihnen jedoch in Erinnerung gebracht worden, wie es der Wunsch des Kaisers sei, die Umwandlung der liegenden Güter in Staatspapiere nach und nach erfolgen zu sehen. Eben so ist jetzt stark die Rede davon, daß die Verwaltungen der Sparkassen und die der Kasse der Depositen und Konsignationen vereinigt, so wie die Immobiliendotation der Sparkassen in Staatsrenten umgewandelt werden sollen. Man schätzt diese Immobiliendotation auf 20—25 Millionen.

— Die Abdankung des Generals Espinasse veranlaßt die „Times" wieder eine freundlichere Stellung zu der französischen Regierung anzunehmen:

„Wir warteten lange auf die Symptome einer Rückkehr zu jener Mäßigung und Verständigkeit, die wir einst so glücklich waren, der französischen Regierung nachrühmen zu dürfen, und wir erkennen in der Entlassung des Herrn Espinasse einen Schritt auf dem rechten Wege. Wir hoffen, daß es nur der Vorläufer anderer Schritte ist, die eben so leicht zu machen und eben so dringend nöthig sind.... Und so wie das Schwert in der Civil-Regierung eingesteckt worden ist, so vertrauen wir, daß wir bald auch eine Rückkehr zu einer friedlichen Haltung von Seiten Frankreichs erleben und uns der unangenehmen Nothwendigkeit überhoben sehen werden, in einer Zeit des tiefen Friedens zu rüsten."

**London**, 18. Juni. Der König von Belgien, der Herzog und die Herzogin von Brabant, so wie der Herzog von Flandern sind gestern Abend hier eingetroffen.

— Die „Times" sagt: „Der Vertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten betreffend den Sklavenhandel ist erloschen und ist nicht erneuert worden." Bei dem Kredit, den das Blatt noch von früheren Zeiten her genießt, darf man nicht versäumen, ausdrücklich zu bemerken, daß das leitende Journal

Europas im Irrthum ist und wahrscheinlich die Vereinigten Staaten mit Frankreich verwechselt. Der Vertrag vom 9. August 1842 läuft fort bis zur Kündigung, die bisher nicht erfolgt ist.

— Im Unterhause erklärte Fitzgerald auf eine Interpellation, daß die Regierung die Reise Lord Elgin's nach dem Norden China's behufs Anknüpfung direkter Verbindungen mit dem Hofe zu Peking vollkommen billige und daß Lord E., so wie der Bevollmächtigte Frankreichs im Besitze unbeschränkter Vollmachten seien.

— Der englische Botaniker Robert Brown ist am 12. Juni gestorben. Alexander von Humboldt nannte ihn „Botanicorum facile Princeps", und gerne gestanden ihm seine Fachkollegen diesen schmeichelhaften Titel zu.

London. Auch hier haben wir in der letzten Zeit eine wahrhaft afrikanische Hitze gehabt. Dabei athmet die Themse, auf der man in kleinen Dampfern und Ruderbarken gern Kühlung suchen möchte, in diesen heißen Tagen einen so pestilenzialischen Geruch aus, daß Jeder, wer nur irgend kann, den Fluß und dessen Nähe vermeidet. Viele Meilen weit stromaufwärts von Westminster und noch eine gute Strecke unterhalb von Greenwich wühlen unzählige Dampfer mit jeder Drehung ihrer Schaufelräder den schmutzigen Schlamm an die Oberfläche, so daß die Ausdünstung nachgerade gefährlich werden dürfte. Was die Ebbe dem Meere zuführt, schwemmt die Flut wieder der Hauptstadt zu, und bei niedrigem Wasserstande lagert sich der Pestgeruch dicht und ununterbrochen auf dem Wasserspiegel und noch ein gut Stück weiter auf die flachen Ufer zu beiden Seiten hin. Leute, die lange in Indien gelebt haben, und es giebt deren hier wahrlich genug, versichern, daß sie in Bombay und Benares nie so arg von der Hitze geplagt waren, als hier während der letzten Tage.

— Die Bewohner von Birmingham, sind ein wunderliches Volk, sagt die „K. Z." Sie stehen, namentlich die arbeitenden Klassen, in dem Rufe, ultrademokratisch und jedem Gefühle der Pietät oder Loyalität gegen gekrönte Häupter fremd zu sein. Gestern sind sie diesem ihnen zugeschriebenen Charakter jedenfalls untreu geworden; denn nirgends hat man Ihre Majestät die Königin Victoria herzlicher, ja begeisterter, empfangen, als gerade bei ihrem gestrigen Besuche in der Arbeiterstadt Birmingham. Vor der Königin Victoria hat keine Herrscherin und kein Herrscher Englands die plebejische Stadt betreten. Vor ihrer Thronbesteigung war Ihre Majestät allerdings mit ihrer Mutter, der Herzogin von Kent, einmal auf kurze Zeit dort gewesen. Die unmittelbare Veranlassung ihres jetzigen Besuches war die Einweihung eines Parks, bei Aston Hall, welchen die Bürgerschaft von Birmingham zum Frommen und zur Erlustigung der Stadtbewohner für 40,000 Pfd. angekauft hat. Ein bedeutender Theil dieser Summe ward von den sogenannten arbeitenden Klassen bestritten. Ihre Majestät die Königin Victoria erblickte Birmingham in einem Ausnahmezustande. Die Schornsteine der sonst so gewaltig dampfenden Stadt rauchten nämlich nicht. Diese Ertödtung dessen, was eigentlich den Ort kennzeichnet, gehörte mit zu den Empfangs-Feierlichkeiten. Birmingham mag etwa 300,000 Einwohner haben. Aber da strömte es ringsum meilenweit herbei aus dem „schwarzen Land", aus Staffordshire, aus Warwick, aus Coventry, Manchester, Lichfield, Tamworth u. s. w. Wohl 500,000 mögen Spalier gebildet haben, als die Königin ihren Einzug hielt. Ihre Majestät traf um 12 Uhr in Birmingham ein und nahm eben so wie der Prinz-Gemahl im festlich geschmückten Rathhause Glückwunsch-Adressen des Gemeinderathes entgegen. Darauf ging die Reise weiter nach Aston-Park. Da, wo die letzten Häuser von Birmingham sind, hatten sich zu beiden Seiten des Weges an 40,000 Kinder aufgestellt, die ein Lied sangen. Im Park wiederum Adressen-Empfang und dann feierliche Inauguration durch Ihre Majestät.

— Herr Ary Scheffer, der berühmte Maler und treue Anhänger des Hauses Orleans, ist gestorben. Der Tod dieses überaus ehrenwerthen Mannes wird allgemein beklagt.

— Mit dem Fall von Kotah, Jhansi und Luckno scheinen die Operationen des regelmäßigen Krieges zu Ende zu sein, da der Kampf in Oude und Rohilkund in eine Art von Guerillakrieg ausgeartet ist, zu dessen glücklicher Beendigung Geduld gehört, während die Niederlage, welche die Rebellen zwischen Jhansi und Calpee erlitten haben, die Meuterer in Central-Indien zur Verzweiflung getrieben zu haben scheint. In dem Gefecht bei Koonch soll die Ranee von Jhansi gefallen sein. Wenigstens hat man unter den Erschlagenen die Leiche einer jungen Frau neben einem weißen Schlachtroß gefunden, welches sie zu reiten pflegte. Die Truppen unter Sir Hugh Rose haben an der Hitze einen schlimmern Feind, als die Kugel oder das Schwert der Meuterer. Der Sonnenstich räumt furchtbar auf.

## Schwurgerichts-Angelegenheit.

Sitzung vom 19. Juni.

[Wissentlicher Meineid.] Der Schneidermeister Truczinski aus Carthaus, welcher, wie sich die Leser d. Bl. erinnern werden, in der Schwurgerichtssitzung am 28. und 29. Octbr. v. J. als Entlastungs-Zeuge in der Anklage-Sache wider den Förster Regler wegen Meineides vernommen, aber eines gleichen Verbrechens dringend verdächtig, damals sofort verhaftet wurde, befindet sich heute auf der Anklagebank.

Das der Anklage zu Grunde liegende Sachverhältniß ist Folgendes: Der Hofbesitzer Bartsch zu Colonie Marschau war beschuldigt worden, daß er dem Forstcandidaten Schütte zu Stangenwalde dadurch zu tödten versucht habe, daß er dem Forstlehrling Kreft und dem Corpsjäger Rahn eine Quantität Arsenik mit dem Auftrage gegeben habe, dieselbe dem Schütte im Thee zu verabreichen. Die Anklage stützte sich vorzugsweise auf das Zeugniß des Kreft und Rahn, das zu entkräften, der Bartsch bemüht war. Neben mehreren anderen Zeugen benannte er insbesondere den Forstaufseher Regler als einen solchen, zu dem die beiden Belastungszeugen geäußert haben, daß sie dafür, daß Bartsch sie hinausgeworfen, eine Untersuchung gegen denselben anhängig gemacht, indem sie behauptet hätten, daß der Bartsch den Schütte habe vergiften wollen und daß ihnen der Gastwirth Wohlgemuth zu diesem Zwecke ein Giftpulver besorgt habe.

In der in der Untersuchungssache wider Bartsch am 19. und 20. Jan. 1857 stattgehabten mündlichen Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgerichte legte denn auch der Förster Regler ein mit den Behauptungen des Bartsch vollständig übereinstimmendes Zeugniß ab. Dasselbe erweckte indessen von vorn herein den Verdacht der Unglaubwürdigkeit und Regler wurde in der gedachten Sitzung wegen dringenden Verdachtes, wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben, verhaftet und zur Untersuchung gezogen, Bartsch aber wegen versuchten Giftmordes zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

In der demnächst am 28. und 29. Oct. 1857 vor dem Schwurgerichte hieselbst stattgehabten Audienzverhandlung wider Regler suchte derselbe den Beweis zu führen, daß die von ihm in der U.-S. gegen Bartsch bekundeten, oben angegebenen Thatsachen wahr seien. Hauptsächlich berief er sich in dieser Beziehung auf das Zeugniß des Geschäfts-Commissionairs Bredull und des Schneidermeisters Truczinski, des jetzigen Angekl. Beide hatten, angeblich im Interesse des Bartsch, um nämlich die Materialien zu einem von demselben anzubringenden Restitutionsgesuche auf Grund meineidiger Zeugen, zu beschaffen, sich zu den Zeugen Kreft in Graudenz und Rahn in Braunsberg begeben und sollten von denselben das Geständniß erlangt haben, daß ihre Aussagen in der U.-S. gegen Bartsch nur aus Rache gegen diesen ersonnen seien, weil derselbe sie einmal aus seinem Hause hinausgeprügelt habe und daß die ganze dem Bartsch zur Last gelegte versuchte Vergiftung des Schütte lediglich erdichtet, oagegen aber die von Regler bekundeten Thatsachen auf Wahrheit beruhen. Truczinski legte denn auch ein solches Zeugniß mit der größten Bestimmtheit ab, während Bredull nach eindringlicher Verwarnung vor dem Meineide und nach Vorhaltung der bereits ermittelten, gegen die Richtigkeit seines Zeugnisses sprechenden Umstände nur bei seiner Aussage bezüglich der Aeußerungen des inzwischen nach Amerika ausgewanderten Kreft stehen blieb. Da indeß Rahn, der ebenfalls in der U.-S. wider Regler vernommen wurde, durch einen Brief des Försters Vogel von dem Erscheinen des Bredull und Truczinski vorher in Kenntniß gesetzt und gewarnt worden war, die Richtigkeit der von dem Truczinski abgegebenen Deposition bestritt und die Corpsjäger Ulrich und Schröder, welche er bei dem Besuche des Truczinski und Bredull zu dem Zwecke mitgenommen, um Alles das mitanzuhören, was zwischen ihm und diesen Beiden gesprochen werden würde, als Zeugen dafür benannte, daß solche Aeußerungen, wie Truczinski bekundete, von ihm nicht ausgegangen, wurde dieser ebenfalls des wissentlichen Meineides dringend verdächtig, während der Verhandlung verhaftet und gegen ihn auf Grund der in der Voruntersuchung ermittelten Umstände Anklage erhoben.

In der heutigen Verhandlung will Angeklagter nicht wissen, was er in der U.-S. gegen Regler ausgesagt; er behauptet, sich in einem unzurechnungsfähigen Zustande befunden zu haben, welcher durch den übermäßigen Genuß von Spirituosen herbeigeführt worden sei. Auf diese Behauptung konnte indeß kein Gewicht gelegt werden, da er sein Zeugniß vor dem Gerichtshofe, den Geschwornen, der Staats-Anwaltschaft und der Vertheidigung abgelegt, ein solcher Zustand an ihm aber nicht wahrgenommen worden ist.

Die Unrichtigkeit seiner Aussage wird durch die eidlichen Angaben der Corpsjäger Rahn, Ulrich und Schröder dargethan. Die beiden Letzteren bekunden übereinstimmend, daß Rahn sie von dem zu erwartenden Besuche des Bredull und des Angeklagten in Kenntniß gesetzt und am Tage darauf aufgefordert habe, mit ihm in das Gasthaus zu gehen, in welches er während seiner Abwesenheit bestellt worden war. Sie seien seiner Aufforderung nachgekommen und hätten dort den Bredull und den Angekl. angetroffen. Ersterer habe sie mit Rahn bekannt gemacht und eine Flasche Wein nach der andern verabfolgen lassen. Sie wären der Verabredung mit Rahn gemäß in der unmittelbaren Nähe desselben geblieben, hätten aber nur gehört, daß Rahn, als Bredull das Gespräch auf Bartsch lenken wollte, geäußert, er wolle mit ihm, dem Bredull, über die Bartsch'sche Angelegenheit nicht sprechen; es sei denn auch ein Weiteres über dieselbe nicht geäußert.

Es hatte ferner der Angekl. bei seiner Vernehmung eidlich angegeben, daß er sich mit Bredull über seine Aussage nicht besprochen habe. In dieser Beziehung wird indeß ein von Bredull verfasstes Schriftstück, betreffend seine und die Wahrnehmungen des Angekl., während ihrer gemeinschaftlichen Reise nach Graudenz und Braunsberg im Februar 1857 in der U.-S. gegen Bartsch, verlesen. In derselben sind diejenigen Aeußerungen, welche sie von Rahn und Kreft gehört haben wollen, niedergeschrieben. Der Angeklagte räumt ein, daß ihm Bredull dieses Schriftstück vorgelesen, daß sie über den Inhalt desselben gesprochen und er dasselbe unterzeichnet habe.

Nach allen diesen Feststellungen fiel das Verdict der Geschwornen auf „Schuldig" aus und Angekl. wurde mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft.

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, 21. Juni. So eben komme ich von rauchenden Trümmern, wie die Stadt sie glücklicherweise seit den Drangsalen des Krieges nicht erblickt hat. War auch der Umfang des Speicherbrandes vor einigen Jahren und die Feuersbrunst im vorigen August sehr bedeutend, so ist sie doch nicht mit dem Flächenraume und dem Werthe der Gegenstände zu vergleichen, die bei dem vorgestrigen Brande zerstört sind. Nachmittags 5 Uhr entstand das Feuer in der Flickmeister Brotzki'schen Zimmerwerkstätte in der Gr. Mühlengasse, und zwar, wie man sagt, durch Pechkochen. Zunächst wurden die anstoßenden Trockenschuppen der Lohe der Kirsch'schen Gerberei und die Paninski'sche Tischlerwerkstätte ergriffen; dann entzündete sich mit unwiderstehlicher Gewalt die nebenstehende Fournier-Dampfschneidemühle und Chemikalienfabrik des Stadtraths Bernh. Braune und gleichzeitig die diesseitigen herumliegenden Wohn-

gebäude des Altstädt. Grabens und der Gr. Mühlengasse. Sehr bald faßten die gewaltigen Flammen die Gebäude der jenseitigen Häuserreihe beider Straßen, und nun konnten auch die massiven Wohn-, Lager- und Tabacksfabrikgebäude des Stadtraths M. A. Hasse nicht gerettet werden. Der hier vorhandene reichhaltige Nahrungsstoff für die Flamme entzündete mit rapider Schnelligkeit die gegenüberliegende Nötzel'sche Liqueur- und Gasspritfabrik, die Speicher der van Steen'schen Fayance-, Glas- und Materialwaarenhandlung und die Hintergebäude der Junkergasse, nach kurzer Zeit auch die jüdische Synagoge im Breiten Thore und auf der andern Seite die Häuserreihe des Altstädt. Grabens nach dem Holzmarkte zu, mehre Hintergebäude der Schmiedegasse und auf dem Holzmarkte die Wohn- und Verkaufsgebäude der Handlungen van Steen und Sanio. Bei dem Flammenmeere war es nicht zu verhindern, daß auch die Fabrik- und Lagergebäude der J. C. Gamm'schen Seife- und Lichtfabrik im Breiten Thore ergriffen wurden, worin kürzlich noch eine große Masse Steinkohlen aufgeschüttet worden war. Hier nun wüthete das empörte Element mit solcher Kraft, daß auch die diesseitige Häuserfronte des Breiten Thores, die Feyerabendt'sche Weinhandlung und das alte Schützenhaus nicht verschont blieben. Das starke Feyerabendt'sche Eckhaus, in welches ein Thurm des früheren „Breiten Thores" eingebaut ist, half den Flammen nach dieser Seite hin ein Ziel setzen, so daß die Bewohner der Häuser bis zum Glockenthore hin, welche schon aufgegeben und meistens ausgeräumt waren, diesmal mit dem Schrecken davon kamen. Aber die angestrengteste Thätigkeit der städtischen Löschmannschaften und die aufopferndste Hilfeleistung des Militairs: der Artillerie, Infanterie, Marine-Corps, Seewehr und Pioniere, hätten auch Nachts 2 Uhr noch nicht das Feuer bewältigen können, wenn der Wind nicht eine andere Richtung bekommen, und nicht sämmtliche Fensterköpfe und Fenstern der jenseitigen Häuserreihe des breiten Thores von Zimmerleuten und Pionieren herausgeschlagen wären, so daß die züngelnden Flammen an den nackten Mauern keine Nahrung mehr fanden. — Im Ganzen sind 38 meistentheils sehr große Gebäude niedergebrannt. Die Versicherungs-Summen werden auf mehr als Eine halbe Million Thlr. veranschlagt. Am meisten sollen betheiligt sein: die Gothaer F.-V.-B., die Stettiner National-, die Leipziger, die Elberfelder und Breslauer F.-V.-G., der Englische und Deutsche Phönix; außerdem mit geringeren Beträgen alle übrigen in Danzig vertretenen Feuer-Versich.-Gesellschaften. — Als die Gefahr in der Nacht am größesten war, wurde nach Königsberg und Elbing um Hilfmannschaften telegraphirt, die auch bereitwilligst gewährt wurden. Gegen Morgen trafen c. 30 der Königsberger Feuerwehr mit einem Druckwerke und auch Elbinger Löschmänner hier ein; ihre Hilfe kam aber zu spät, denn das Feuer war bereits durch unsere eigenen Kräfte gebändigt. Vor der Rückfahrt stellte die Königsberger Feuerwehr noch einige Exercitien auf dem Bahnhofe an, die den Zuschauern die volle Ueberzeugung gewährten, daß uns ein so gut geschultes und militairisch exercirtes Löschcorps äußerst noth thut. — Leider sind auch einige Menschenleben bei diesem Feuer zu beklagen. Von drei Arbeitsleuten, die aus dem Nötzel'schen Laden noch einige Gegenstände retten wollten, wurden zwei von einem einstürzenden Gebälk erschlagen, der dritte mußte mit zerbrochenen und gequetschten Gliedmaßen ins Lazareth geschafft werden. Außerdem sind verschiedene Beschädigungen vorgekommen. So sind besonders die eines Offiziers des 5. Inf.-Reg., welcher durch das Herabwerfen eines Sophas bedeutend verletzt wurde, und eines Marine-Matrosen hervorzuheben. — Kaum glaublich ist es, daß Jemand des eigenen Vortheils wegen bei dem großen Jammer, den die Feuersbrunst über viele Mitbewohner unserer Stadt brachte, auf den ruchlosen Gedanken kommen konnte, dem Brande noch eine größere Ausdehnung zu geben und in seinem Grundstück, das von den Flammen noch verschont geblieben war, selbst Feuer anzulegen. Doch soll man auf den Fensterköpfen eines Hauses Haufen Schwefelhölzer und die Wände mit Terpentin bestrichen gefunden haben, die auf eine solche Frevelthat schließen lassen. Der muthmaßliche Thäter ist verhaftet worden. — Wie ungemein weit sich der Rayon des Feuers und die Gefährlichkeit erstreckte, beweist Folgendes. Ein Bekannter befand sich um 7 Uhr in der Rosengasse zu Ohra, eine kleine halbe Meile vom Orte des Brandes, mit seiner Familie auf dem Rückwege nach der Stadt. In der genannten Gasse, sowie auf dem Küperdamme, wohin der Wind von der Flamme strich, fanden die Kinder eine Menge fliegender Ueberreste von leichten Gegenständen in schwarzverkohltem Zustande umherfliegend oder daliegend: ganze Baumblätter, Stücke von Tabacksblättern, Rechnungen und andern Scripturen, von Tapeten mit erkennbarem Muster, von gewebten Stoffen u. dgl. — Wir waren schon darauf gefaßt, daß die Feuersbrunst während der Nacht noch größere Dimensionen annehmen würde; doch ist mit Gottes Hülfe diese Befürchtung unerfüllt geblieben.

— Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Preußen Herr Eichmann ist auf die Nachricht von der ausgebrochenen Feuersbrunst schleunigst von Königsberg hierher geeilt.

Graudenz, 20. Juni. S. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm werden heut Abend hier eintreffen und wird unserer Stadt das Glück zu Theil, den Prinzen fast 3 Tage in ihren Mauern zu beherbergen. Mit besonderer Freude erfüllt es uns, berichten zu können, daß S. K. Hoh. geruht haben, eine Einladung zu einem Souper am 21. d. huldreichst anzunehmen. Dasselbe wird von der Stadt Graudenz und den Kreisen Graudenz, Marienwerder, Culm und Schwetz veranstaltet, und soll in den unteren dazu festlich geschmückten Lokalitäten der Loge stattfinden. Der Herr Regierungspräsident Graf zu Eulenburg, die Landräthe der betreffenden Kreise und eine ansehnliche Zahl Auswärtiger werden dazu erwartet.

Marienwerder. Der Mangel an Lehrern in unserm Regierungsbezirk ist immer noch ein sehr fühlbarer. Auf dem hiesigen katholischen Schullehrerseminar wurden bei der kürzlich unter dem Vorsitze des Provinzialschulraths Herrn Dillenburger und im Beisein der Schulräthe Hrn. Wittig aus Marienwerder und Ditki aus Danzig abgehaltenen Abiturientenprüfung 21 junge Lehrer entlassen, von denen 9 der mittleren Seminarklasse angehörten, aber es sind 45 katholische Lehrerstellen unbesetzt und dieser Nachschub wird die Lücke deshalb nicht zur Hälfte ausfüllen. Dieser augenblicklich zu beseitigende Uebelstand wird aber noch weit überwogen durch die Uebelstände, welche sich aus den Anforderungen und Bedürfnissen der einzelnen Ortschaften, als vorhanden ergeben, wonach die Gründung von 200 neuen Lehrerstellen als nothwendig erscheint.

— Die kleine und ärmliche Stadt Schloppe ist am 11. d. M. von einer heftigen Feuersbrunst verheert worden. 35 Wohnhäuser sammt dem unversicherten Schulgebäude mit der mühsam erworbenen Bibliothek sind ein Raub der Flammen geworden.

Neumark. Am 13. d. Mts. erreichte der diesjährige 8tägige Ablaßmarkt in Kloster Lonk sein Ende. Ungeachtet der anhaltenden Hitze waren nach ungefährer amtlicher Schätzung ca. 30,000 Menschen in diesem Jahre zum Ablaß gekommen. Trotz der ungeheuren Menschenmasse muß gesagt werden, daß während der ganzen Ablaßzeit fast gar kein Angetrunkener bemerkt worden ist.

Königsberg, 19. Juni. Nach eingegangenen Nachrichten werden Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen am Mittwoch den 23. Juni, Mittags 2 Uhr mit dem Schnellzuge hier eintreffen und dem Vernehmen nach unsere Stadt mehrere Tage mit Höchstseiner Gegenwart beglücken.

Tilsit, 14. Juni. Der Landrath des hiesigen Kreises, Polizeipräsident z. D. Lauterbach, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, ist gestern Abends hierselbst verstorben.

---

Lauenburg, 18. Juni. Heute wurde hier die Festfeier des 200jährigen Jubeltages der Uebergabe der Lande Lauenburg und Bütow an unser brandenburgisches Herrscherhaus unter großer und herzlicher Theilnahme begangen. Zwei Jahrhunderte sind es gerade, seit wir das Glück haben, Preußen zu sein! Nachdem unsere Landesherrschaft in der Vorzeit vielfach gewechselt hatte, wurden die Lande Lauenburg und Bütow endlich durch das Glück der brandenburgisch-preußischen Waffen erobert und nach dem wehlauer Frieden vom 19. Sept. 1657 durch den bromberger Zusatz-Vertrag vom 6. Nov. 1657 von der Krone Polen dem großen Kurfürsten als eid- und abgabenfreie Lehne abgetreten. Der große Kurfürst ließ die Lande am 15. April 1658 für sich in Besitz nehmen und an diesem Tage die Städte- und Landbewohner und am 18. Juni 1658 die Ritterschaft huldigen. Dieser Tag wurde nun heut als ein allgemeiner Festtag würdig gefeiert. Gestern wurde das Fest mit allen Glocken eingeläutet, während die kirchliche Feier am heutigen Tage eine doppelte war, einmal das Jubelfest und dann die Grundsteinlegung zu der neu zu erbauenden evangelischen St. Salvator-Kirche. Der erste bestand in Gottesdienst und Schulfeier. In der katholischen St. Jacobi-Kirche ward das Jubelfest durch ein feierliches Hochamt und das Te Deum gefeiert. In der jüdischen Synagoge ward es nach jüdischem Ritus und mit Gebet für König und Vaterland begangen.

| Juni | Stunde. | Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin. | Thermometer des Quecks. nach Reaumur | Thermometer der Skale nach Reaumur | Thermometer im Freien n. Reaum | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 20 | $11\frac{1}{2}$ | 28″ 0,37‴ | + 15,1 | + 15,0 | + 11,6 | West frisch, dick mit Regn. |
| 21 | 8 | 28″ 0,13‴ | 14,5 | 13,9 | 12,7 | NW. do. do. |
|  | 12 | 28″ 0,67‴ | 15,8 | 15,0 | 13,3 | do. do. do. |

## Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 19. Juni. In dieser Woche wurden an der Kornbörse 2020 Lasten Weizen, darunter 1700 polnischer umgesetzt. — Der stärkste Umsatz, den wir seit einem halben Jahrzehnt hatten. Eine wesentliche Preisveränderung war nicht damit verknüpft; in einzelnen Fällen erzielte man fl. 5 bis 10. mehr wie in v. W. 132.36pfd. hochbunter Weizen fl. 460 bis fl. 490; feiner 137.38pfd. mit einigem Besatz fl. 500; feiner 134.35pfd. fl. 495; fast nur in diesen Gattungen bewegte sich der Verkehr. Bunte 129.32pfd., zum Theil rothe Gattungen fl. 445 bis fl. 450 u. s. w. abwärts. Die Landzufuhren sind klein oder haben vielmehr aufgehört. Notirungen: Hochbunter 133.36pfd. 79 bis $82\frac{1}{2}$ Sgr. pro Scheffel; guter bunter 132.34pf. 76 bis $77\frac{1}{2}$ Sgr. rothbunter und bunter 128–32pfd. 70 bis 75 Sgr. — Es versteht sich in Folge der auswärtigen Bewegung in Roggen von selbst, daß dieser Artikel mit großer Lebhaftigkeit behandelt wurde. 130pfd. stieg von $42\frac{1}{2}$ bis auf $46\frac{1}{2}$ Sgr. pro Scheffel am Markt, und bis auf 47 Sgr. vom Speicher; für jedes Pfd. mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ Sgr. zu oder ab. Einige behaupten, diese Bewegung werde auf unsern westlichen Börsen von den bekannten, im Schwindel ergrauten Puppenspielern geführt. In weit dies begründet, werden die nächsten Tage zeigen. Es hat allerdings einen Anschein, als sei es bereits mit dieser Bewegung schon jetzt wieder zu Ende. Unser Umsatz betrug 480 Lasten, darunter 120 Lasten polnischer Roggen und 100 Lasten vom Speicher. Es dürften außerdem noch ein paar 100 Lasten vom Speicher gemacht sein. — Ganz entgegengesetzt geht es mit Gerste. Große war bisher noch mit Auswahl für England angenehm, allein auch diese Verwendung scheint aufzuhören. Schöne weiße große 115.18pfd. jetzt $42\frac{1}{2}$ bis 45 Sgr.; gelbe 106.110pfd. 30 bis 33 Sgr. — Hafer schwer verkäuflich; 70–82pfd. 26 bis $30\frac{1}{2}$ Sgr. — 140 Lasten meistens polnische Erbsen holten fl. 335 bis fl. 360 pro Last. — Von Spiritus kamen nur 60 Ohm; es wurde inclus. Gebinde $17\frac{1}{12}$ Thlr pro 9600 Tr. gemacht, also ungefähr 15 Thlr. ohne Geld; was von höheren Preisen gemeldet wurde, hält man heute nicht für gegründet. — Hitze und Trockenheit waren außerordentlich; erstere fiel vor 3 Tagen von 22 bis auf 9° R., und die letztere ist durch Strichregen hie und da unterbrochen worden, allein in der Hauptsache ist dadurch wenig geändert. Dennoch wird der Stand der Saaten fast allgemein gelobt. Der Wasserstand in der Weichsel ist wieder gefallen, und noch eine große Masse polnischen Weizens dürfte nicht vor August hier zur Stelle gelangen.

---

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 21. Juni.

130 L. Weizen: 135pfd. fl. 475, 132–33pfd. fl. 465, 131pfd. fl. 460, 130pfd. fl. 450–460. 112 L. Roggen: pr. 130pfd. fl. 270. 35 L. w. Erbsen: fl. 335. $4\frac{1}{6}$ L. gr. Gerste: 115pfd. fl. 270.

Seefrachten zu Danzig vom 21. Juni:
London 13 s. fichtene Balken.
Sheerneß und Chatam 13 s. fichtene Balken u. 16 s. eichene Balken.
Berwick oder Leith 2 s. 6 d. pr. Qr. Weizen.
Hartlepool 2 s. pr. Qr. Weizen.
Amsterdam 18 fl. holl. Cour. pr. Roggenlast.
Groningen 18 fl. do. pr. L. Roggen.

Course zu Danzig vom 21. Juni.
London 3 Mt. 198 gem.
Hamburg 10 Wch. 45 Br.
Berlin 8 Tg. 101¼ Br.
Paris 3 Mt. 79⅓ Br.
Warschau 2 Mt. 90¾ Br.
Westpreußische Pfandbriefe 81½ Br.

**Berlin, den 19. Juni 1858.**

| | Zf. | Brief | Geld | | Zf. | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Danziger Privatbank | 4 | — | 83 |
| Pr. Freiw. Anleihe | 4½ | 100⅛ | 100 | Königsberger do. | 4 | 85½ | — |
| St.-Anl. 50.2.4.5.7. | 4½ | 100¾ | 100¼ | Pomm. Rentenbr. | 4 | 91¾ | 91¼ |
| do. v. 1856 | 4 | — | 100¼ | Posensche Rentenbr. | 4 | 91½ | — |
| do. v. 1853 | 3½ | 93¾ | 93¼ | Preußische do. | 4 | 91½ | — |
| St.-Schuldscheine | 3½ | 83¾ | — | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | 4½ | 135¼ | 134¼ |
| Präm.-Anl. v. 1855 | 3½ | 115¼ | — | Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Ostpr. Pfandbriefe | 3½ | — | — | Oesterr. Metall | 5 | 81 | — |
| Pomm. do. | 3½ | 84¼ | 83¾ | do. National-Anl. | 5 | 81¾ | 80¾ |
| Posensche do. | 4 | 99½ | — | do. Prm.-Anleihe | 4 | 108 | — |
| do. do. | 3½ | — | 86¾ | Poln. Schatz-Oblig. | 4 | 85 | 84 |
| Westpr. do. | 3½ | 81¾ | 81¼ | do. Cert. L. A. | 5 | 93½ | — |
| do. do. | 4 | 90½ | 90 | do. Pfdbr. i. S.-R. | 4 | 89½ | — |

**Schiffs-Nachrichten.**

Gesegelt am 19. Juni:

C. Zillmer, Heinrich, n. Stockton m. Holz. J. Diekmann, Sophie Marie, n. Amsterdam m. Getreide. C. Kjöllner, Vigoline, n. England m. Knochen.

Angekommen am 20. Juni:

C. Boje, Caroline, v. Kiel u. J. Veldkamp, Anna, v. Groningen m. Ballast. C. Ehlert, Delphin, v. Hartlepool u. A. Mc. Kenzie, Ocean Child, v. Sunderland m. Kohlen. C. Poort, Dirksen, v. Bremen m. Güter. C. Hansen, Ellen Margar., v. Bergen m. Heeringe. J. Reinbrecht, Meta, v. Osseken m. Holz.

Angekommen am 21. Juni:

A. Albers, Präciosa, v. Hamburg u. A. Schütt, Philippine, v. Stolpmünde m. Eisen. H. Lübke, Breslau, v. Havre m. Gyps. A. Eriksen, Floke, v. Stavanger; J. Pommeresche, Amandus, v. Wolgast; C. Bakofen, Hector, v. Stralsund; W. Fleck, Susanna, v. Swinemünde u. W. Dingwall, Agnes, v. Copenhagen m. Ballast. R. Hensel, St. Daniel, v. Stettin m. Güter.

**Angekommene Fremde.**

Im Englischen Hause:

Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Preußen Hr. Eichmann a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer v. Kries a. Kl. Waczmiers. Hr. Oberförster Gabow n. Gattin a. Krokow. Der Kaiserl. russische Ingenieur-Obrist Hr. Höschus u. die Hrn. Beamte Kaufmann u. Jewleff St. Petersburg. Hr. General-Agent Oehlrichs a. Elbing. Die Hrn. Assecuranz-Inspectoren Woyke a. Elberfeld u. Pieper a. Königsberg. Hr. Stadtrath Facius a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute van den Ouden a. Rotterdam, Bon a. Mühlhausen u. Schnabel a. Hückeswagen.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Schlägel a. Braunschweig, Deutsch u. Birnbaum a. Berlin, Bernhardt a. Leipzig u. Lang a. Stolpe. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Meyer u. v. Busse a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Haukel a. Lauenburg. Madame Peters a. Washington.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Bronislaus v. Kyr a. Warschau, G. Sohnke a. Tiefenthal u. v. Fückenstein a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Temiulski a. Pr. Stargardt u. F. Schönland a. Berlin. Hr. Hotelbesitzer Schmelzer a. Elbing. Hr. Bauführer Bleeck a. Pr. Stargardt. Hr. Rittmeister Simon a. Mariensee.

Reichhold's Hotel:

Hr. Assistent Ramlau a. Marienwerder. Frau Superint. Pohl n. Familie a. Stüblau. Hr. Bauführer Ottmann a. Danzig. Hr. Mühlengutsbesitzer Pieske n. Sohn a. Janischau.

Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Kaufleute Iseke a. Lauenburg u. Fürstenberg u. Gottliebsohn a. Neustadt. Der Gutsbesitzer Hr. Lieutenant Misch a. Golubin.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Wallbrak a. Skurtz. Die Hrn. Kaufleute Bertram u. Schütte a. Berlin, Schulz a. Neustadt u. Wilke a. Elbing. Hr. Partikulier Richter a. Berlin. Hr. Oeconom Hansen a. Pr. Holland. Hr. Wagenfabrikant Lemke u. Hr. Fabrikant Stendel a. Elbing. Hr. Oberlehrer W. Lostell a. Königsberg.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Kantorowitz a. Posen u. Fischblatt a. Amerika. Hr. Studiosus Müller n. Schwester a. Königsberg.







Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.